

**biat-Kolloquium**

**25 Jahre Deutsche Einheit:  
Zur DDR-Berufsbildung und  
was von ihr geblieben ist**



**Volkmar Herkner  
Flensburg, 07.07.2015**

Alle Jugendlichen haben  
das Recht und die Pflicht,  
einen Beruf zu erlernen.

aus: Verfassung der DDR, Art. 25 Abs. 4 (1968)

# Zur DDR-Berufsbildung und was von ihr geblieben ist

- 1 Urteile und Vorurteile zur DDR-Berufsbildung
- 2 Ostdeutsche Berufsbildung von 1945 bis 1990 im Zeitraffer
  - 2.1 Von gemeinsamen Wurzeln zur Teilung
  - 2.2 Berufsbildung in der Zeit der Teilung – Schlaglichter
  - 2.3 Ende der Teilung – Vom Vergehen der DDR-Berufsbildung
- 3 DDR-Berufsbildungssystem Ende der 1980er Jahre
- 4 Versuch eines Vergleichs der Berufsbildungssysteme
- 5 Trennung in der Einheit – Lernpotentiale noch nach 25 Jahren

# 1 Urteile und Vorurteile zur DDR-Berufsbildung

- DDR-Fachkräfte wurden speziell vor 1961 und ab 1989 in der Bundesrepublik stark nachgefragt.
- Bildungs- und Berufsbildungssystem wurden für die RGW-Staaten oft als vorbildlich angesehen.
- DDR war ein Staat in typisch preußisch-deutscher Tradition: viele formale Abschlüsse, testierte Berechtigungen sowie Auszeichnungen.
- Die Lehrzeit in der DDR (normal: 2 Jahre; BmA: 3 Jahre) war (zu) kurz, um berufliche Erfahrungen anzusammeln.

# 1 Urteile und Vorurteile zur DDR-Berufsbildung

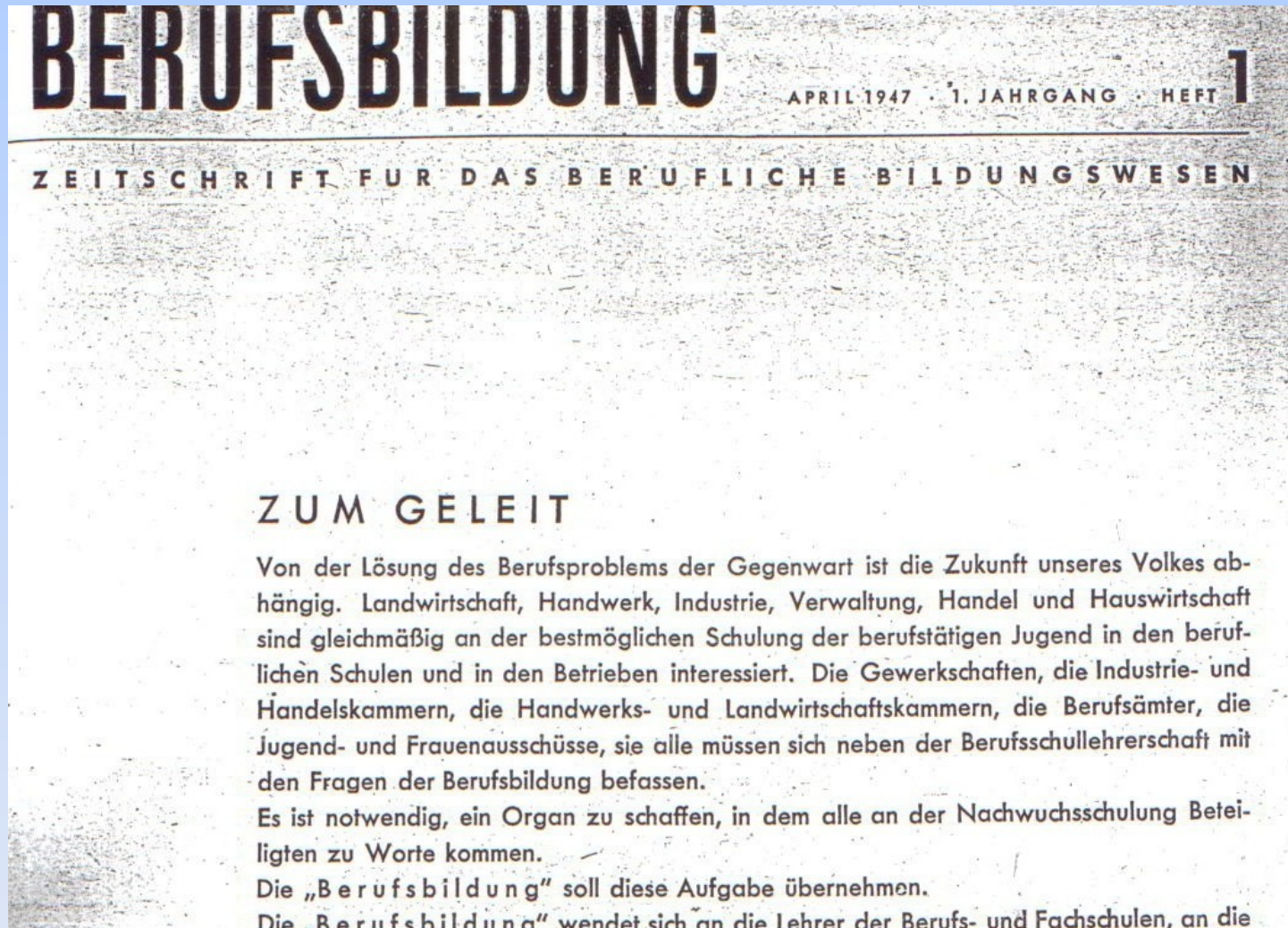
- In der DDR bestand keine freie Wahl der Lehrstelle. Jugendliche und Betriebe wurden „zwangsverheiratet“.
- Ohne (richtiges) Parteibuch oder als Nicht-FDJ-Mitglied hatte man Nachteile.
- Die Lehre in der DDR war stark durch die ideologisch geprägte Erziehung bestimmt.
- (alt-)bundesrepublikanische Literatur: z. B. Hegelheimer (1972), Grüner (1975), Biermann (1990, „Berufsausbildung in der DDR. Zwischen Ausbildung und Auslese“), Waterkamp (1998); Anmerkung zu Howe (2002)

# 2 Ostdeutsche Berufsbildung von 1945 bis 1990 im Zeitraffer

## 2.1 Von gemeinsamen Wurzeln zur Teilung

- erst: kein abgestimmtes Handeln in den Besatzungszonen
- Anknüpfungen: Berufsprinzip und kombinierte Ausbildung in Schule und Betrieb
- SBZ: Verordnung über die Ausbildung von Industriearbeitern in den Berufsschulen (03.11.1947)
- andere Besatzungszonen: Selbstverwaltung der Wirtschaft
- DDR-Darstellungen: aus dem Chaos des Hitler-Faschismus

# 2 Ostdeutsche Berufsbildung von 1945 bis 1990 im Zeitraffer



## 2 Ostdeutsche Berufsbildung von 1945 bis 1990 im Zeitraffer

Umschau mit den Gegenwartsverhältnissen und den Neuerungen der einzelnen Wirtschaftszweige. Es sollen die neuen Tatsachen des wirtschaftlichen, technischen und sozialen Lebens und ihre Auswirkung auf die Gestaltung der beruflichen Schulen erörtert werden. Ganz besondere Aufmerksamkeit soll der Aufbauarbeit der Frauen auf den alten und den für sie neu erschlossenen Berufsgebieten gewidmet sein. Der sittlichen Haltung der Jugend, ihrer Charakterbildung und Entwicklung zum demokratischen Menschen soll besondere Beachtung geschenkt werden.

An unsere Leser richten wir die Bitte, als Mitarbeiter durch Beiträge diese Zeitschrift zu unterstützen. Die Veteranen des Berufsschuldienstes werden hiermit aufgerufen, ihre bewährte Feder wieder in den Dienst der Sache zu stellen. Neue Mitarbeiter werden gesucht. Unser Leitgedanke: zum Wohle der werktätigen Jugend!

RICHARD FUCHS

ADOLF HEINRICH

WALTER MASCHKE



## 2 Ostdeutsche Berufsbildung von 1945 bis 1990 im Zeitraffer

### 2.2 Berufsbildung in der Zeit der Teilung – Schlaglichter

- Aufbauphase (1950er): Staats- und Machtapparat; Ministerium für Arbeit und Berufsausbildung; Lehr- und Ausbildungspersonal, FDJ
- Etablierungsphase (1960er): Bildungsgesetz (25.02.1965), Verfassung (09.04.1968), Anlernberufe, BmA (1960; AmB), Grundberufe (1967)
- Modernisierungs- und Erstarrungsphase (1970er, 1980er): technische Grundlagenbildung, Verwissenschaftlichung, zunehmende ideologische Verhärtung

## **2 Ostdeutsche Berufsbildung von 1945 bis 1990 im Zeitraffer**

### **2.3 Ende der Teilung – Vom Vergehen der DDR-Berufsbg.**

- erste Reaktion: Entideologisierung
- Öffnung zur Zusammenarbeit mit dem BIBB
- Rudolph (ZIB): Berufsfachkommissionen, Betriebsberufsschulen, Verzahnung von theoretischer und praktischer Berufsausbildung, BmA
- 12.07.1990 HwO; 19.07.1990 BBiG; 22.07.1990 Verfassungsänderung; Situation zum Ausbildungsjahr 1990/91
- Auslaufen der Bildungsgänge; Auflösung des ZIB (31.12.1990)

## 2 Ostdeutsche Berufsbildung von 1945 bis 1990 im Zeitraffer

*Liebe Leserinnen und Leser!*

Auf der Grundlage des Vertrages über die Herstellung der Einheit Deutschlands wird das Zentralinstitut für Berufsbildung mit Wirkung vom 31. Dezember 1990 aufgelöst. Damit wird zugleich das Erscheinen der vom Institut herausgegebenen Zeitschrift „Forschung zur Berufsbildung“ eingestellt.

Im Mai 1967 zum ersten Mal erschienen, verstand sich die Zeitschrift als Bindeglied zwischen der Forschung und der Praxis der Berufsbildung sowie zwischen Berufspädagogen und Vertretern anderer Wissenschaftsdisziplinen.

Herausgeber und Redaktion haben sich ständig bemüht, die „Forschung zur Berufsbildung“ zu einem Forum für breiten Meinungsaustausch zu Fragen der Berufsbildungsforschung zu gestalten. Dazu wurde allen Interessierten die Möglichkeit gegeben, Theorien, Konzepte, Lösungswege und Ergebnisse der Forschung vorzustellen und einen wissenschaftlichen Meinungsstreit darüber zu führen. Als eine Form des internationalen Gedanken- und Erfahrungsaustausches wendete sich die Zeitschrift auch an die Leser im Ausland und veröffentlichte Beiträge namhafter Wissenschaftler anderer Länder. Darüber hinaus informierte sie über Erkenntnisse, Erfahrungen, Stand und Entwicklungstendenzen der Berufsbildung im Ausland.

Mitteilungen aus dem wissenschaftlichen Leben, vor allem über den Verlauf und die Ergeb-

## 2 Ostdeutsche Berufsbildung von 1945 bis 1990 im Zeitraffer

Treue.

Aufgaben zur Forschung auf dem Gebiet der Berufsbildung werden seit dem 3. Oktober 1990 für ganz Deutschland durch das Bundesinstitut für Berufsbildung mit Sitz in Berlin und Bonn wahrgenommen. Die von diesem Institut herausgegebene Zeitschrift „Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis“ (BWP) berichtet seit fast zwanzig Jahren über Arbeits- und Forschungsergebnisse der Berufsbildung und hat sich zu einem Diskussionsforum zu aktuellen Fragen der beruflichen Bildung entwickelt. Die Zeitschrift wendet sich künftig verstärkt auch der Neugestaltung der Berufsbildung in den fünf neuen Bundesländern zu. Einen wesentlichen Beitrag dazu können auch Sie, liebe Autoren, leisten, indem Sie Ihren reichen Wissens- und Erfahrungsschatz in diese Zeitschrift einbringen.

Unseren Lesern empfehlen wir, die BWP zu abonnieren. Wir sind sicher, daß damit die Lücke geschlossen wird, die durch das Fehlen der „Forschung zur Berufsbildung“ entsteht.

Allen unseren Autoren und Lesern wünschen wir für die Zukunft beruflichen Erfolg, Gesundheit und alles Gute.

Berlin, 15. November 1990

*Als Herausgeber*

Prof. Dr. sc. Wolfgang Rudolph  
Direktor des Zentralinstituts  
für Berufsbildung

*Für die Redaktion*

Dr. Ursula Werner  
Chefredakteurin

# 3 DDR-Berufsbildungssystem Ende der 1980er Jahre

## gesellschaftliche Ebene

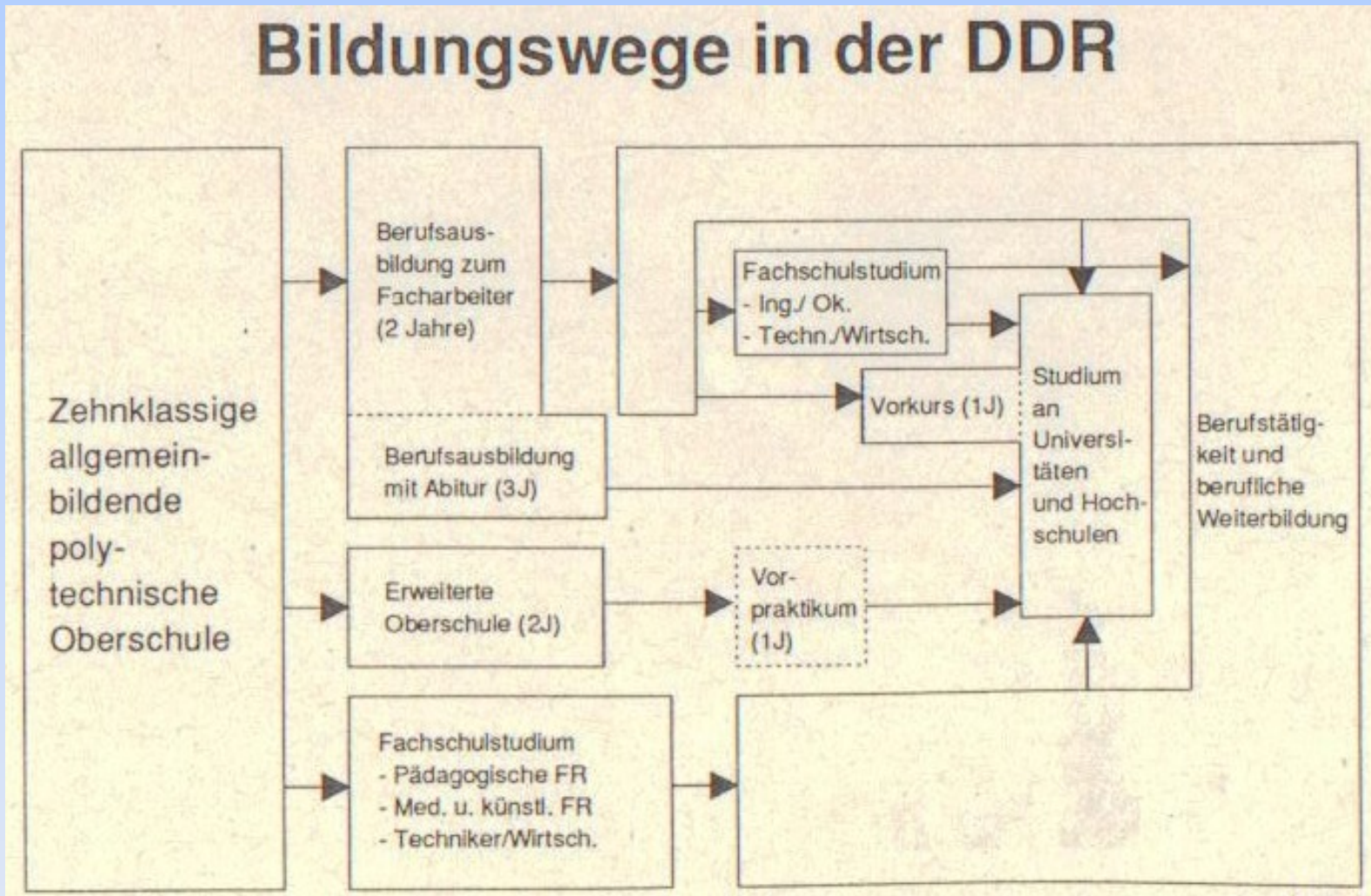
- Planung: Ministerrat, Staatssekretariat für Berufsbildung, ZIB
- Lenkung: Rat des Bezirkes, Rat des Kreises (Rat der Stadt)
- Berufssystem: „Systematik der Facharbeiterberufe“; Ausbildungsunterlagen, Berufsfachkommissionen
- Lernorte: Betriebsberufsschule/Betriebsschule/Kommunale Berufsschule, betriebl. Einsatzort, Lehrlingswohnheim
- Teile der Lehre: Technische Grundlagenbildung, Betriebsökonomik, Sozialistisches Recht, Staatsbürgerkunde, berufstheoretische Fächer, VmA/Sanitätsausbildung

# 3 DDR-Berufsbildungssystem Ende der 1980er Jahre

## individuelle Ebene

- Ziel: allseits entwickelte sozialistische Persönlichkeit
- zwei „Verteilkreise“: nach 8. Klasse (POS, EOS und BA), nach 10. Klasse (BA, EOS und BmA)
- Ablauf: Lehrstellenverzeichnis des Kreises („nachjustiert“), freie Auswahl („nachjustiert“), Januar startklar für 01.09.
- Formen: „gewöhnliche“ 2jährige BA, inkl. BA an medizinischen und pädagogischen Fachschulen; BmA: 3 Jahre; nach 8. Klasse: 3 Jahre; unter 8. Klasse: Teilausbildung

# 3 DDR-Berufsbildungssystem Ende der 1980er Jahre



# **4 Versuch eines Vergleichs der Berufsbildungssysteme**



# **4 Versuch eines Vergleichs der Berufsbildungssysteme**

Wir unterbrechen das Programm  
für eine kurze Werbung.

Bleiben Sie bitte dran!

## 4 Versuch eines Vergleichs der Berufsbildungssysteme

- Dualität: Ausbildung in Praxis und Theorie – Ausbildung im dualen System
- Ausbildungszugang: planwirtschaftlich – marktwirtschaftlich
- Aufsicht: zentral, staatlich – dezentral, selbstverwaltend
- Termini: Lehrling – Auszubildender, Facharbeiterberuf – Ausbildungsberuf, Lehrzeit – Ausbildungsdauer ...

# 4 Versuch eines Vergleichs der Berufsbildungssysteme

	DDR	BRD
<b>A) strukturelle Aspekte</b>	<b>duale Ausbildung (Praxis und Theorie)</b>	<b>duales System (Betrieb und Schule)</b>
gesetzliche Grundlage	Bildungsgesetz (1965)	Berufsbildungsgesetz (1969)
Grundrecht	Recht und Pflicht zur beruflichen Ausbildung	weder Recht noch Pflicht der Nachfrager und Betriebe
Grundprinzip	freiwillige Abschlüsse zwischen Lehrlingen und Betrieben; ergänzend wird vom Staat nachgesteuert	freiwillige Abschlüsse zwischen Auszubildenden und Ausbildenden
Grundproblem	Alle Jugendlichen – auch unwillige und sehr leistungsschwache – sollen in eine Berufsausbildung münden.	Wird kein Vertragspartner gefunden, bleiben Interessierte ohne Ausbildung bzw. Betriebe ohne Auszubildenden.

# 4 Versuch eines Vergleichs der Berufsbildungssysteme

	DDR	BRD
<b>B) konzeptionell-organisatorische Aspekte</b>	<b>zentral, staatlich gesteuert</b>	<b>kompetenzgeteilt, privatwirtschaftlich frei</b>
Grundordnung	Berufsprinzip; Ausbildung nach republikweit geregelten, einheitlichen Ordnungen (Theorie und Praxis)	Berufsprinzip; Ausbildung nach bundesweit geregelten Ordnungen (Betrieb und Schule)
Ordnungsarbeit	koordiniert vom Staatssekretariat für Berufsbildung; erarbeitet unter Mitwirkung von Berufsfachkommissionen	koordiniert vom Bundesinstitut für Berufsbildung, erarbeitet unter Mitwirkung von Sachverständigen-gremien
Aufsicht über Berufsausbildung und Prüfung	Rat des Kreises (bei Bezirksstädten: Rat der Stadt), d. h. staatlich	zuständige Stellen, i. d. R. Selbstverwaltungsorgane der Wirtschaft (Kammern)

# 4 Versuch eines Vergleichs der Berufsbildungssysteme

	DDR	BRD
<b>B) konzeptionell-organisatorische Aspekte</b>	<b>zentral, staatlich gesteuert</b>	<b>kompetenzgeteilt, privatwirtschaftlich frei</b>
berufspädagogische Fachkräfte	universitär ausgebildete Lehrkräfte für den berufstheoretischen sowie an Ingenieur- und Fachschulen (später: auch Universitäten) ausgebildete Lehrkräfte für den berufspraktischen Unterricht	universitär ausgebildete Lehrkräfte für Unterricht an berufsbildenden Schulen sowie nach Ausbilder-Eignungsverordnung weitergebildete Ausbilder/-innen für betriebliche Ausbildung
Zielgröße	Regelform für ca. 75 Prozent einer Alterskohorte	abnehmend, nur noch rund 50 Prozent einer Alterskohorte

# 4 Versuch eines Vergleichs der Berufsbildungssysteme

	DDR	BRD
<b>C) ausgewählte didaktische Aspekte</b>	<b>tendenziell von Didaktik zu Methodik</b>	<b>tendenziell von Methodik zu Didaktik</b>
didaktisches „Allheilmittel“ in der betrieblichen Berufsbildung der 1950er Jahre	Lehrgang (etwa des DZB)	Lehrgang (etwa der ABB)
didaktisches „Instrument“ zur „Fasslichkeit“ technischer Lerninhalte	didaktische Vereinfachung (Hering 1958/59)	didaktische Reduktion (Grüner 1967)
didaktischer Neuansatz zu Beginn der 1970er Jahre	kybernetische Didaktik; Lernen mittels Lernprogrammen	kybernetische Didaktik, programmiertes Lernen
aufkommende didaktische „Modernität“ in den Spät-1980er Jahren	Tätigkeitsorientierung	Handlungsorientierung

# 4 Versuch eines Vergleichs der Berufsbildungssysteme

## Einzelaspekte

- zentrale Institute: ZIB (1950) – BIBB (1970)
- Zeitschriften der nationalen Institute: Forschung der sozialistischen Berufsbildung (1967) – BWP (1971)
- gesetzliche Rahmung: Bildungsgesetz (1965) – BBiG (1969)
- Zahl der Ausbildungsberufe (1945: ca. 970): 306 (1970), 318 (1980) – 553 (1970), 468 (1980)
- Konzepte: Grundberuf (1967) – BGJ/Stufenausbildg. (1972)
- wissenschaftliche Verortung: Institut für BP (TH DD, 1946, Hugo Dähne) – Lehrstuhl für BP (TH Darmstadt, 1963, Heinrich Abel)

# 4 Versuch eines Vergleichs der Berufsbildungssysteme

## Gemeinsamkeiten:

- Wertschätzung der nicht-akademischen beruflichen Bildung
- Ausrichtung am Berufskonzept (Ordnungsmittel etc.)
- Zielrichtung auf Disponibilität (Ost) bzw. berufliche Flexibilität (West)
- Umsetzung in Theorie (Schule) und Praxis (Betrieb)
- Ausbildung zum lebenslangen (beruflichen) Lernen

**Fazit: Die DDR hatte auch nach 40 Jahren noch ein typisch preußisch-deutsches Berufsbildungssystem.**



# 5 Trennung in der Einheit – Lernpotentiale noch nach 25 Jahren

- Unterschiede in alten/neuen Bundesländern
- Ankommen des Dualen Systems in den neuen Ländern
- Bedingungen für Lernortkooperation
- Landschaft überbetrieblicher Berufsbildungsstätten
- Verhältnis zwischen Ausbildungs- und Lehrkräften zu den zuständigen Stellen

# 5 Trennung in der Einheit – Lernpotentiale noch nach 25 Jahren

## Renaissance von Elementen aus der DDR-Berufsbildung:

- Recht auf Ausbildung („Ausbildungsgarantie“)
- Berufsausbildung mit Abitur („Doppelqualifikation“)
- Berufsfachkommissionen

## Mögliche „Anleihen“:

- Konstrukt der Grundberufe
- längere Ausbildung für Lernschwache

# 5 Trennung in der Einheit – Lernpotentiale noch nach 25 Jahren

## Fazit

- (1) Die DDR-Berufsbildung litt zunehmend unter ideologischer Deformation.
- (2) So kann die Entwicklung in der DDR als Mahnung für eine „freie“ Berufsbildung verstanden werden.
- (3) Die (vorurteilsfreie und zugleich die Ideologie ausblendende) Beschäftigung mit der DDR-Berufsbildung kann Impulse für Berufsbildungsforschung und -politik liefern.